Leibniz-Institut für
OST- UND SÜDOST-
EUROPAFORSCHUNG

IOS-INFORMATIONEN | Nr. 3 / 2019

FORSCHUNG • VERANSTALTUNGEN • PUBLIKATIONEN

In memoriam Lutz Hoffmann

Mit großer Trauer haben wir vom Tod von Lutz Hoffmann erfahren, der am 23. August 2019 im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Er wirkte von 2001 bis 2005 als Direktor am Osteuropa-Institut München, einem der beiden Vorgängereinrichtungen des IOS. Am 2012 gegründeten IOS begleitete er als Mitglied im Stiftungsrat (2012 bis 2015) die entscheidenden Schritte in Richtung der Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft. Insbesondere seine Erfahrungen als Präsident des DIW Berlin von 1989 bis 1999 waren in diesem Zusammenhang von unschätzbarem Wert.

Lutz Hoffmann

Hoffmann war ein ausgezeichneter Ökonom, der sich nicht nur als akademischer Forscher betätigte, sondern auch in der wirtschaftspolitischen Beratung umfassend aktiv war. Nach seiner Habilitation (über Importsubstitution und Wirtschaftswachstum) kam er 1969 als Professor für Volkswirtschaftslehre an die noch junge Universität Regensburg – und blieb danach dem Standort Regensburg zeit seines Lebens verbunden. Schon seit Anfang der 1970er Jahre betätigte er sich in der Politikberatung, konkret in Malaysia und später bei der Weltbank. Ab 1985 ließ er sich an der Universität Regensburg beurlauben, um eine führende Rolle in der UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) bei der Formulierung handels- und entwicklungspolitischer Konzepte einzunehmen. 1989 erfolgte die Berufung an die Spitze des DIW Berlin, das sich dann kurz nach seinem Amtsantritt mit den ökonomischen Aspekten der deutsch-deutschen Wiedervereinigung zu befassen hatte. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand 1999 blieb Hoffmann in der Politikberatung aktiv, insbesondere in Kasachstan und als Leiter einer langjährig aktiven und großen Beratergruppe für die Regierung der Ukraine. So war es fast folgerichtig, dass er sich ab 2001 auch als Leiter des Osteuropa-Instituts zur Verfügung stellte.

Das IOS und insbesondere die Mitarbeiter*innen des ehemaligen Osteuropa-Instituts verdanken Lutz Hoffmann viel – als Forscher und als empathischer Mensch, auf dessen Unterstützung jederzeit Verlass war. Er wird hier nicht vergessen werden.

Jürgen Jerger

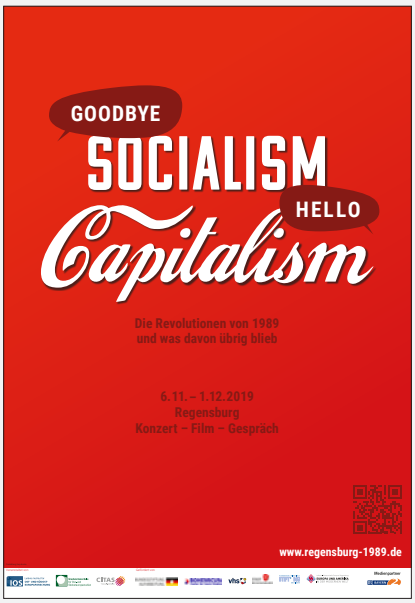
Editorial

Inhalt

Editorial 1
Perspektiven 2
Aus Forschung und Entwicklung 3
Aus den Publikationen 4
Gäste am IOS 6
Publikationen der Mitarbeiter*innen .. 7
Veranstaltungen (Rückschau) 7
Ausgewählte Vorträge 8
Ankündigungen 9
Wissenstransfer 9
Personen 9

Jürgen Jerger. Bild: Perezolova

Perspektiven



Förderung: Bundesstiftung Aufarbeitung

Dirk Wiese sprach über das Verhältnis zwischen Berlin und Moskau. Bild: IOS/Kurz

Neues rund ums IOS

Veranstaltungsreihe „Goodbye Socialism – Hello Capitalism" startet

Dreißig Jahre nach den Revolutionen im ehemaligen Ostblock widmet sich das IOS mit einer Veranstaltungsreihe für die breite Öffentlichkeit den Ereignissen 1989 und ihren Folgen. Unter dem Titel „Goodbye Socialism – Hello Capitalism. Die Revolutionen von 1989 und was davon übrig blieb" gibt es an verschiedenen Orten in Regensburg Diskussionen, Filmvorführungen und ein Konzert. Auf dem Programm stehen: Podiumsdiskussionen mit Gästen wie dem ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Günther Beckstein (6. November) und dem einstigen Leiter des ZDF-Büros in der DDR/Ost-Berlin, Joachim Jauer (19. November); ein Zeitzeugengespräch mit Gründungsmitgliedern der Band „The Plastic People of the Universe", deren Verhaftung 1976 einer der Auslöser für die Gründung der „Charta 77" war – und anschließend natürlich ein Konzert der legendären tschechischen Gruppe (10. November); Vorführungen von Filmen zu den Revolutionen (Spielfilm „12:08 Bucharest East", 24. November) und ihren Folgen (Dokumentarfilm „THE LUST FOR POWER / MECIAR", 1. Dezember). Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit, gratis Konzerttickets zu reservieren, gibt es auf www.regensburg-1989.de.

Organisatoren der Reihe sind neben dem IOS die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien sowie das Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) der Universität Regensburg. Hauptförderer ist die Bundesstiftung Aufarbeitung. Hinzu kommen zahlreiche weitere engagierte Förderer und Kooperationspartner. Medienpartner ist Bayern 2 Radio.

Russlandbeauftragter besucht IOS

Der sog. Russlandbeauftragte der Bundesregierung, Dirk Wiese, hält es für möglich, dass trotz vieler Schwierigkeiten Bewegung in die festgefahrene Auseinandersetzung um die Ostukraine kommt. „Ich glaube, dass auch Russland das will, weil man selbst mit dem Status quo nicht zufrieden ist", erklärte Wiese bei einem öffentlichen Vortrag am 19. September am IOS. Die Entwicklungen im Streit um die Ostukraine sind laut Wiese auch „der Knackpunkt" für das deutsch-russische Verhältnis. Eine andere wichtige Wegmarke für das bilaterale Verhältnis sei das Jahr 2024, wie Wiese in seinem Vortrag weiter ausführte: Dann endet die Amtszeit des russischen Präsident Vladimir Putin, laut Verfassung darf er nicht erneut für das Amt kandidieren. „Das Datum schürt viele Unsicherheiten", das habe er in seinen Gesprächen mit russischen Vertretern erlebt, berichtete Wiese. „Das kann noch viele Überraschungen geben." Umso wichtiger angesichts solcher Unwägbarkeiten ist dem SPD-Politiker zufolge die deutsche Forschung zu Osteuropa, so wie sie auch in Regensburg betrieben werde.

Wiese ist seit 2018 Russlandbeauftragter (offiziell: Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft). Seither hat er sich mehrfach zu Beratungsgesprächen mit Wissenschaftler*innen des IOS getroffen. Nun war er zu einem zweitägigen Besuch ans Institut nach Regensburg gekommen, um sich – neben dem öffentlichen Vortrag – die Arbeit am IOS vorstellen zu lassen. Dazu traf er sich nicht nur mit leitenden Wissenschaftler*innen, sondern auch mit Nachwuchskräften. Wiese ermunterte insbesondere Letztgenannte, sich auch in Zukunft mit dem östlichen Europa zu befassen. Denn die Arbeit am IOS werde durchaus auch in Berlin wahrgenommen.

Promotionsstipendien am Leibniz-WissenschaftsCampus – Eröffnungsfeier im Dezember

Der neue Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt“, den das IOS und die Universität Regensburg gemeinsam betreiben, hat seine Arbeit aufgenommen. Als eine seiner ersten Veranstaltungen bot er den Workshop „Designing a Doctoral Project“ an. 16 Teilnehmer*innen kamen dazu am 17. und 18. September ans IOS, um mehr über das Promotionsstudium in Deutschland und Regensburg zu erfahren. Neben den Herausforderungen und Freuden der Promotion ging es auch darum, wie man ein konkurrenzfähiges Exposé schreibt. Durch den Austausch mit Promovierenden und anderen Wissenschaftler*innen der Universität Regensburg und des IOS konnten die Teilnehmenden bei dieser Gelegenheit die Arbeit an den beiden Institutionen näher kennenlernen.

Aktuell läuft eine Ausschreibung von bis zu sechs Promotionsstipendien am WissenschaftsCampus mit einer Höchstdauer von dreieinhalb Jahren. Die Stipendien in einer Höhe von 1500 Euro pro Monat beginnen zum 1. März 2020. Sie werden zunächst für 18 Monate gewährt und werden nach einer Zwischenbeurteilung zum Fortschritt der Promotion um zwei Jahre verlängert. Bewerbungsschluss ist der 17. November 2019, weitere Informationen gibt es auf www.europe-america.de.

Einen Monat später, am Dienstag, 17. Dezember, um 17 Uhr ist die offizielle Eröffnungsfeier des WissenschaftsCampus im Alten Finanzamt Regensburg, wo auch das IOS untergebracht ist. Die Keynote hält Genevieve Zubrzycki, sie spricht über Nationalismus, Religion und Säkularismus in Polen und Quebec. Die Soziologin ist Direktorin des Weiser Center for Europe and Eurasia an der University of Michigan, Ann Arbor. Die Universität gehört zu den vielen internationalen Partnern des WissenschaftsCampus. Nach der Keynote gibt es eine Podiumsdiskussion mit Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Gwendolyn Sasse, Direktorin des ZOiS Berlin, Heike Paul, Professorin für Amerikanistik an der FAU Erlangen-Nürnberg, und Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. Anmeldungen für die Veranstaltung unter https://www.europeamerica.de/news-and-events/registration.html.

Leibniz-WissenschaftsCampus Regensburg
EUROPA UND AMERIKA IN DER MODERNEN WELT

Projekte und Ergebnisse

Aus Forschung und Entwicklung

Der Wert von Umweltgütern: Projekt „Do people value handmade natural uniqueness?“

Seit August wird im Arbeitsbereich Ökonomie das Projekt „Do people value handmade natural uniqueness? Evidence from the field experiment at the Vladivostok Glass Beach“ bearbeitet. Ziel ist es, die Einstellungen der Menschen im Hinblick auf den Erhalt öffentlicher/natürlicher Güter und Dienstleistungen zu verstehen. Im Falle von Russland hat dies eine besondere Bedeutung, da über lange Zeit hinweg öffentliche Güter/Umweltgüter für die Menschen frei verfügbar waren. Russland ist reich an natürlichen und ökologischen Ressourcen, in den vergangenen Jahrzehnten jedoch wurde dieser Reichtum zu oft als gegeben vorausgesetzt. Inzwischen sind erhebliche Verschlechterungen im Umweltbereich festzustellen (Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden, unregulierte Müll- und Abwasserentsorgung etc.), wodurch sich die Frage nach einer nachhaltigen Nutzung dieser Ressourcen umso dringlicher stellt. Dabei ist das Hauptmerkmal von öffentlichen Gütern/Umweltgütern aus ökonomischer Sicht, dass es für sie keine Märkte gibt. Um diese Güter zu schützen oder zumindest einem weiteren Niedergang entgegenzuwirken, will das Projekt herausfinden, wie viel Menschen bereit sind, für ein bestimmtes Gut zu zahlen.

Zu diesem Zweck wird in dem Projekt zunächst die Einzigartigkeit von Umweltgütern wie dem Glass Beach in Wladiwostok (Russland) anhand eines Feldversuchs untersucht, durch den die Zahlungsbereitschaft für den Erhalt dieses

Förderung: School of Economics and Management, Far Eastern Federal University (FEFU), Vladivostok, Russland; IOS
Laufzeit: August 2019 bis Januar 2021
Verantwortlich am IOS: Vladimir Otrachshenko
Kooperationspartner*innen: Elena Tyurina (FEFU) and Arthur Nagapetyan (FEFU)

Strands eruiert werden soll. Der Vladivostok Glass Beach ist einer der wenigen Strände weltweit, der hauptsächlich aus Glassteinen besteht. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit einem Team der Far Eastern Federal University in Wladiwostok beaurbeitet.

Die Amburger-Bibliothek als Quelle für personenbezogene Forschung zum zaristischen Russland

Die St. Petri-Gemeinde: zwei Jahrhunderte evangelischen Gemeindelebens in St. Petersburg; 1710–1910. St. Petersburg 1910.

Als zentrale Anlaufstelle für Personenforschung im Zarismus wird die Amburger-Datenbank des IOS mit Einträgen zu 100 000 Ausländern im vorrevolutionären Russland umfangreich genutzt. Weit weniger bekannt ist die von Erik Amburger (1907–2001) nachgelassene, 800 bibliografische Einheiten zählende Bibliothek. Dabei stellt sie eine wichtige Quellenbasis für die als Kartei angelegte Datenbank dar. Um die Nutzung dieses einmaligen Bibliotheksbestandes zu erleichtern, ist nun ein Bestandsverzeichnis erschienen. Daraus wird deutlich, dass der thematische Schwerpunkt der Büchersammlung zwar auf der Genealogie liegt, aber auch viele allgemeine Werke über die Geschichte der Deutschen in Russland und im Baltikum sowie über die evangelischen Gemeinden in Russland enthält. Neben wissenschaftlichen Abhandlungen zur Geschichte Osteuropas finden sich Personenverzeichnisse und -listen. Darunter sind zahlreiche Unikate, die einmalig in Deutschland – oder im Einzelfall auch weltweit – sind. Darüber hinaus nutzte Amburger seine Kontakte als Forscher rege, so dass er in den Besitz von Publikationen kam, die im Selbstverlag erschienen waren und nur einem kleinen Kreis zugänglich wurden.

Als Sohn einer deutschbaltischen Familie war Amburger besonders dem Ostseeraum sehr verbunden. So erstaunt es nicht, dass die zu seinem Forschungsbereich gesammelten Werke neben den verbreitetsten Westsprachen in nahezu allen Sprachen dieser Region erschienen sind. Zwar ist das Deutsche bei den Publikationen mit einem Anteil von zwei Dritteln dominierend. Doch ist gut ein Viertel der Bücher russischsprachig. Auf einen hohen Anteil kommen auch Werke in Schwedisch, Englisch und Französisch. Der Rest der Werke erschien in Estnisch, Finnisch, Niederländisch, Dänisch, Lettisch und Ukrainisch. Vom geschlossen aufgestellten Bestand sind inzwischen 24 Titel digitalisiert und im Internet frei zugänglich.

Das vorliegende Bestandsverzeichnis soll daher als Hilfsmittel für die Auffindung genealogischer Literatur zu Russland und dem Baltikum dienen. Es zeigt, dass sich die Sammlung nicht nur für die genealogische Beschäftigung mit Russland oder dem Baltikum eignet, sondern darüber hinaus sozialgeschichtliche Untersuchungen zu diesem Raum ermöglicht.

Das Bestandverzeichnis ist in der IOS-Reihe „Mitteilungen“ erschienen und online frei zugänglich: http://www.dokumente.ios-regensburg.de/publikationen/mitteilungen/mitt_68.pdf

Aus den Publikationen

Veröffentlichungen des IOS von Juli bis September

Working Papers

Nr. 383: Theodore Panagiotidis und Panagiotis Printzis: What is the Investment Loss due to Uncertainty?, 59 S., August 2019.

Nr. 382: Evžen Kočenda und Ichiro Iwasaki: Bank Survival in Central and Eastern Europe, 31 S., Juli 2019.

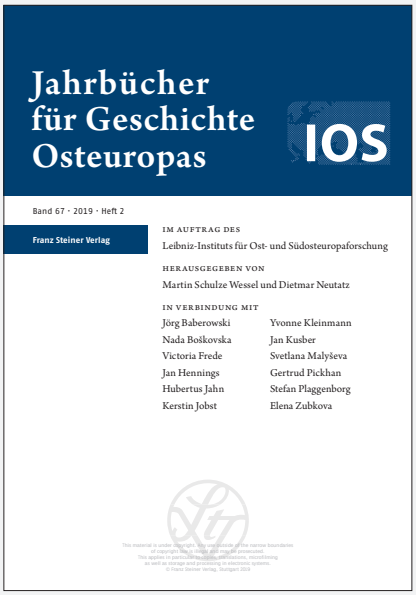
Mitteilungen

Nr. 68: Zusammengestellt von Tillmann Tegeler: Ausländer im Russischen Reich: Die „Amburger-Bibliothek“ am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung als biografie-geschichtliche Grundlage, 78 S., September 2019.

Länder-Analysen (vom IOS redaktionell betreute Ausgaben)

Russland-Analysen Nr. 373: HIV/Aids in Russland, 12.07.2019

„Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“



Das zweite Heft des 67. Jahrgangs der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ ist ein offenes Heft, dessen Beiträge eine Zeitspanne vom 18. bis zum 20. Jahrhundert umfassen. Gleich zwei Beiträge beschäftigen sich mit staatlichen Maßnahmen zur Prävention von Hungerkrisen. Marten Seppel (Tartu) untersucht, wie im 18. und 19. Jahrhundert in den baltischen Provinzen des Zarenreiches versucht wurde, mittels kommunaler Getreidespeicher Vorräte anzulegen, die auch in Jahren mit Missernten vor einer Hungersnot schützen sollten. Seppel zeigt, dass diese Speicher, die bis 1917 existierten, ihren Zweck nicht erfüllten und stattdessen mehr Probleme als Lösungen brachten. Lari Rantanen (Turku) beschäftigt sich in seinem Beitrag mit staatlichen Reaktionen auf die Hungerkrise der 1860er Jahre im Großfürstentum Finnland. Er analysiert die Rolle des Hegelianers und Wirtschaftssenators Johan Vilhelm Snellman in den Auseinandersetzungen zwischen dem Großfürstentum und dem Zarenreich sowie dem finnischen Senat und dem finnischen Reichstag. Im Mittelpunkt des Aufsatzes von Peter Kaiser (Freiburg) steht der langjährige Generalsekretär des Komsomol, Aleksandr Kosarev, zur Zeit des „Großen Terrors“ (1936–1939). Kaiser lotet die Handlungsspielräume des Komsomol-Chefs aus und zeichnet die Praktiken seiner Machtausübung während der Stalinschen „Säuberungen“ nach, denen Kosarev 1939 schließlich selbst zum Opfer fiel. Die letzte Abhandlung des Heftes widmet sich der poststalinistischen Geschichte der Sowjetunion aus der Perspektive der Schallplattenproduktion. Michel Abeßer (Freiburg) entfaltet darin die komplexe kultur- und wirtschaftspolitische Verflechtung der Sowjetunion mit dem Westen, die sich aus dem Bestreben ergab, sowjetische Musik auf dem Weltmarkt zu präsentieren.

Ergänzt werden die Artikel von 27 Rezensionen neuer Forschungsliteratur zur Geschichte Osteuropas. 30 weitere Besprechungen sind parallel zum Heft online in den „jgo.e-reviews“ 2018, 4 auf www.recensio.net erschienen.

Unter der Gastherausgeberschaft von Manfred Zeller (Bremen) und Moritz Florin (Erlangen) erscheint demnächst Heft 3/2019 – ein Themenheft, das sich der „Musik im Vielvölkerstaat“ widmet und sowjetische Klangwelten im Zusammenhang mit multinationaler Erfahrung untersucht.

„Südosteuropa. Journal of Politics and Society“

Heft 3, 2019: „Borders and Administrative Legacies“, Gastherausgeber: Marko Zajc (Ljubljana).

In der Themensektion setzen sich die Autor*innen mit „Borders and Administrative Legacies“ auseinander. Gastherausgeber des Schwerpunktes ist Marko Zajc (Ljubljana). Methodischer Ausgangspunkt ist das Konzept der „Phantomgrenzen“, entwickelt in einem am Centre Marc Bloch Berlin koordinierten internationalen Verbundprojekt, das sich mit den Nachwirkungen vergangener politischer Grenzen befasst hat (www.phantomgrenzen.eu). Die Autor*innen des Schwerpunktes entwickeln das Konzept weiter und fragen nach den historischen „Phantomen“ aktueller politischer Grenzen. Sie tun dies anhand der EU-Schengengrenze zwischen Slowenien und Kroatien (Veronika Bajt, Ljubljana); eines international agierenden Unternehmens im De-facto-Staat Transnistrien (Alexandru Lesanu, Uppsala); der Oder-Neisse-Grenze zwischen Polen und Deutschland (Jasper Klomp, Ljubljana); sowie der sich verändernden Mäander des Flusses Mura im Grenzstreit zwischen den Dörfern Hotiza (Slowenien) und Sv. Martin na Muri (Kroatien) (Marko Zajc, Ljubljana).

Das Heft enthält zudem eine Studie von Jasenka Kranjčević (Zagreb) und Sanja Hajdinjak (Wien) zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur an der kroatischen Adriaküste am Beispiel der Städte Poreč in Istrien und Makarska in Dalmatien.

In der Offenen Sektion kommentieren Luminita Gatejel und Adrian Grama (beide Regensburg) die rumänische EU-Ratspräsidentschaft. Rumänien hatte den Vorsitz im Ministerrat der EU zwischen Januar und Juni 2019 inne.

Gäste am IOS

Igor Duda.
Bild: Juraj Dobrila University of Pula

Astghik Mavisakalyan.
Bild: Curtin University, Perth, Australia

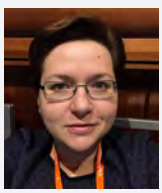
Goran Musić.
Bild: Milovan Milenković

Milena Nikolova.
Bild: privat

Borbála Zsuzsanna Török.
Bild: IOS/Kurz

Anatole Danto.
Bild: IOS/Kurz

Gregory Simons.
Bild: Uppsala University/IRES



Ekaterina Boltunova.
Bild: Boltunova

*Gastwissenschaftler*innen von Juli bis September*

Prof. Dr. Igor Duda

Juraj Dobrila University of Pula, Faculty of Humanities, Department of History. Forschungsthema: „Citizens as Self-managers: Local Communities in Yugoslavia 1970s–1980s". Aufenthaltszeitraum: 17. Juni bis 14. Juli

Astghik Mavisakalyan

Curtin University, Perth. Forschungsthema: „Can Bribing Keep the Doctor Away? Health Consequences of Bribery". Aufenthaltszeitraum: 18. Juni bis 5. Juli

Goran Musić

Friedrich Ebert Stiftung Bosnia and Herzegovina, Wien. Forschungsthema: „Self-Managing in Africa: Trials and Tribulations of a Yugoslav Automotive Enterprise in Zambia". Aufenthaltszeitraum: 1. bis 14. Juli

Milena Nikolova

University of Groningen, Faculty of Economics and Business. Forschungsthema: „The Long-term Socio-Economic Consequences of Gulags". Aufenthaltszeitraum: 14. bis 28. Juli

Borbála Zsuzsanna Török

Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien. Forschungsthema: „Describe and Govern. Statistics and State Building in the Composite Habsburg States, ca. 1770–1867". Aufenthaltszeitraum: 4. bis 28. Juli

Anatole Danto

BayFrance-Programm (Bayerisch-Französisches Hochschulzentrum). Forschungsthema: „Environmental History of the Southeastern Gulf of Finland: the Luga Estuary and its Coastal Communities". Aufenthaltszeitraum: 2. bis 31. Juli

Petr Horák

Stipendiat. Forschungsthema: „The Causal Effect of R&D Subsidies Revisited: Instrumental Variable Approach". Aufenthaltszeitraum: 5. bis 25. August

Gregory Simons

Uppsala University, Institute for Russian and Eurasian Studies. Forschungsthema: „Branding and Communicating the Armed Conflict in Ukraine". Aufenthaltszeitraum: 1. bis 15. August

Ekaterina Boltunova

Russian State University for the Humanities, Moscow. Forschungsthema: „Central Russia as a Periphery: Historical and Geographical Presentation Models from Imperial Times to Contemporary Russia". Aufenthaltszeitraum: 1. bis 22. September

Ivaylo Naydenov

Institute for Historical Studies, Bulgarian Academy of Sciences. Forschungsthema: „Patterns of Migration and Trade in Southeastern Europe during the 18th and 19th Century (Bulgarian and Greek Entrepreneurial Experience in Comparative Perspective)“. Aufenthaltszeitraum: 8. bis 21. September

Veröffentlichungen von Juli bis September

Publikationen

Vladimir Otrachshenko und Olga Popova

(mit Jose Tavares) Extreme Temperature and Extreme Violence across Age and Gender: Evidence from Russia. CEPR Discussion Paper 13989, September 2019.

Olga Popova

(mit Christopher Hartwell, Roman Horvath und Eva Horvathova) Democratic Institutions, Natural Resources, and Income Inequality. In: Comparative Economic Studies (first online). DOI: https://doi.org/10.1057/s41294-019-00102-2.

Sabine Rutar

[Rezension zu:] Tönsmeyer, Tatjana; Haslinger, Peter; Laba, Agnes (Hrsg.): Coping with Hunger and Shortage under German Occupation in World War II., London 2018. In: H-Soz-Kult, 02.07.2019, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-27770.

Sebastian Relitz

The Stabilisation Dilemma: Conceptualising International Responses to Secession and De Facto States. In: East European Politics 35:3 (2019), S. 311–331, https://doi.org/10.1080/21599165.2019.1580191.

Tillmann Tegeler und Hans Bauer

(Hrsg.) Special issue. e-Perimetron. International Web Journal on Sciences and Technologies Affined to History of Cartography and Maps, 14:3 (2019), http://www.e-perimetron.org/Vol14_3.htm.

Introduction: Maps in Libraries. Trends in Enabling Spatial Information Retrieval. In: e-Perimetron, 14:3 (2019), S. 110–116, http://www.e-perimetron.org/Vol_14_3/Tegeler_Bauer.pdf.

Cindy Wittke

(mit Maryna Rabinovych) (Hrsg.) Symposium „Five Years After: The Role of International Actors in the ‚Ukraine Crisis‘“, East European Politics 35:3 (2019), S. 259–350.

(mit Maryna Rabinovych) Five Years After: The Role of International Actors in the „Ukraine Crisis“. In: East European Politics 35:3 (2019), S. 259–263, https://doi.org/10.1080/21599165.2019.1645012.

The Minsk Agreements – More than „Scraps of Paper“? In: East European Politics 35:3 (2019), S. 264–290, https://doi.org/10.1080/21599165.2019.1635885.

Tagungen und Workshops des IOS von Juli bis September

Veranstaltungen

Konferenz zu Minderheitenfrage in der Ukrainischen Revolution

Guido Hausmann (IOS) und Dietmar Neutatz (Universität Freiburg) organisierten gemeinsam eine Konferenz zur Minderheitenfrage in der Ukrainischen Revolution 1917–1922 am IOS. Mitveranstalter waren die Wissen-

Bild: Kausch

Zeit: 12. bis 14. September
Ort: Regensburg
Verantwortlich: Guido Hausmann (IOS) und Dietmar Neutatz (Universität Freiburg)

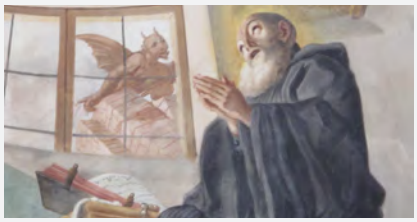
schaftliche Kommission zur Erforschung der Deutschen in Russland und der GUS e.V., die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ukraine am IOS sowie die DGO-Zweigstelle Regensburg. Forscher*innen aus der Ukraine, Polen, Österreich, Italien, Griechenland und Deutschland diskutierten transnationale und nationale Dimensionen der Frage, Formen sozialer und kultureller Selbstorganisationen auf lokaler Ebene, Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen, Wahrnehmungen und Einschätzungen sowie die Minderheitenpolitiken der unterschiedlichen ukrainischen Staatsbildungen. Die Konferenz sowie eine angestrebte Publikation zu dem Thema möchten zu einer vergleichenden Analyse der Minderheitenfrage in politischen Umbrüchen in der neueren Geschichte Europas beitragen.

Ausgewählte Vorträge

Auf dem Foto: (hinten, von links) Melanie Arndt (IOS), Benjamin Beuerle (Moskau), Alexander Ananyev (Tübingen); (vorne, von links) Timm Schönfelder (Tübingen), Marc Elie (Paris), Laurent Coumel (Paris).

Zeit: 23. August
Ort: Tallinn

Zeit: 27. September
Ort: Belgrad



Das Bild wurde in der Basilika St. Martin und Oswald in Weingarten, der früheren Stiftskirche der Reichsabtei, aufgenommen und zeigt ein Detail eines Freskos von Cosmas Damian Asam, den Heiligen Benedikt beim Gebet für einen Verstorbenen. Bild: Kreuter

Zeit: 26. September
Ort: Weingarten

*Vorträge und Präsentationen von IOS-Mitarbeiter*innen*

Panel-Serie „From Red to Green? Reassessing the 1991 Boundary in (post-) Soviet Environmentalism" auf der ESEH in Tallinn

Gleich auf zwei Panels stellten Mitglieder des deutsch-französischen Forschungsprojektes zur sowjetischen Umweltzeitgeschichte (2014–2018), an dem das IOS maßgeblich beteiligt war, die Ergebnisse ihrer Forschungen auf der renommierten, alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz der European Society for Environmental History vom 21. bis 26. August 2019 in Tallinn vor. In den beiden sehr gut besuchten Panels „From Red to Green?" diskutierten die Projektmitglieder und Gäste die Rolle der Zäsur 1991 für die sowjetische und postsowjetische Umweltgeschichte. Das erste Panel konzentrierte sich auf Probleme der (post-)sowjetischen Umwelt wie Umweltverschmutzung, Klimawandel und Bodendegradation. Die Akteur*innen der (post-)sowjetischen Umweltgeschichte standen im Mittelpunkt des zweiten Panels, auf dem die IOS-Mitarbeiterin und die ehemalige Projektleiterin Melanie Arndt zu transnationalen Verflechtungen in der spätsowjetischen Umweltgeschichte vortrug.

Katholisch-orthodoxe Ökumene: Serbien

Auf dem Fachkolloquium „Der Blick auf den Anderen. Katholisch-orthodoxe Selbst- und Fremdwahrnehmungen", organisiert vom Ostkircheninstitut der Diözese Regensburg und der Fakultät für Orthodoxe Theologie der Universität Belgrad, beteiligte sich Katrin Boeckh mit einem Vortrag über die Katholiken im südslavischen Königreich nach dem Ersten Weltkrieg. Grundlage hierfür waren bisher nicht ausgewertete Nuntiaturberichte aus dem Vatikanischen Geheimarchiv.

„Wieviel Tier ist im Vampir?"

„Tiere und Hexen. Animal Turn in der Hexenforschung?" lautete der Titel einer Tagung, die der Arbeitskreis Interdisziplinäre Hexenforschung vom 25. bis zum 28. September zusammen mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Kloster Weingarten veranstaltete. Peter Mario Kreuter war einer der Vortragenden und referierte zum Thema „Wieviel Tier ist im Vampir? Ein kritischer Blick auf die Bedeutung von Tieren im volkstümlichen Vampirglauben". Der Vortrag ging der Frage nach, inwiefern die Vorstellungen von Verwandlungen in Tiere, von vampirsichtigen Tieren oder von Tieren als Opfer von Vampirattacken sich tatsächlich im Volksglauben finden bzw. eine Interpretation auf der Basis von literarischen oder populärwissenschaftlichen Vorstellungen westlicher Provenienz sind.

Veranstaltungsvorschau des IOS

Bibliothekstagung feiert Jubiläum

Seit einem halben Jahrhundert gibt es die „Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken". Nun feiert die jährlich von der Bibliothek des IOS (bis 2006 vom Osteuropa-Institut) in München veranstaltete Tagung ihr 50-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird Jürgen Warmbrumm (Herder-Institut Marburg/ABDOS) einen Festvortrag halten. Titel: „Von München nach Osteuropa und in die Welt: Arbeitstreffen von Osteuropa-Bibliothekarinnen und Bibliothekaren als Instrument der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung".

Ankündigungen

Zeit: 18. November
Ort: Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, München
Verantwortlich: Birgit Riedel, Tillmann Tegeler

IOS in den Medien

永遠の命！？吸血鬼伝説の真相〜人類VS天敵 *[Ewiges Leben!? Die Wahrheit der Vampirlegenden – Mensch gegen Naturfeind]*

In seiner Dokureihe „Dark Side Mystery", die sich mit „unheimlichen" Phänomenen befasst, geht der japanische öffentlich-rechtliche Sender dem Vampirglauben nach. Als Experte wird Peter Mario Kreuter interviewt, NHK, 18. Juli

Ukraine und Russland

Die Sendung „alpha-demokratie" über Folgen der Wahlen in der Ukraine und die Beziehungen des Landes zu Russland. Studiogast ist Guido Hausmann, ARD-alpha, 24. Juli

Warum das Binnenland Ungarn jetzt am Meer „liegt"

Ungarn hat ein Hafengrundstück im italienischen Triest erworben. Die wahrscheinlichen Motive für den Kauf erläutert Ulf Brunnbauer in der Sendung „Heute im Osten", MDR aktuell – Das Nachrichtenradio, 29. Juli

Der große türkische Exodus

Vor 30 Jahren verließen Hunderttausende ethnische Türken ihre angestammte Heimat Bulgarien. Die Schweizer Zeitung blickt zurück. Mit Statements von Ulf Brunnbauer, Neue Zürcher Zeitung, 28. August

Kosovo in Bayern

In einem Feature beleuchtet der Radiosender den Prozess, den Kosovaren in Bayern durchlaufen müssen, um einen deutschen Pass zu bekommen. Ausführliche Hintergrundinformationen für die Sendung hat Konrad Clewing, geliefert, der auch im Interview zu hören ist, Radio Lora München, 3. September

„Auch Moskau will Bewegung in der Ostukraine"

Der sog. Russlandbeauftragte der Bundesregierung, Dirk Wiese, besucht das IOS und spricht in einem Vortrag über die deutsch-russischen Beziehungen, Wochenblatt, 20. September

Wissenstransfer

Bild: IOS/neverflash.com

Neue Funktionen und Fellowships

Hans Bauer in neuer Funktion am IOS

Hans Bauer studierte Slavistik und Geschichte Ost- und Südosteuropas in Regensburg, Warschau und München. Nach seinem Studienabschluss als M. A. an der LMU München war er im Bereich der Bildungsarbeit tätig. Zwischen 2011

Personen

Hans Bauer. Bild: Perezolova

Guido Hausmann. Bild: IOS/neverflash.com

Sabine Rutar. Bild: IOS/neverflash.com

und 2013 hat er verschiedene Stationen im Bibliothekswesen durchlaufen, bevor er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das IOS kam und dort die Projekte „OstDok" und „GeoPortOst" bearbeitet hat. Seit 1. Juli 2019 ist er als Informationswissenschaftler fest in der Bibliothek angestellt.

Guido Hausmann in Forschergruppe der Higher School of Economics

Guido Hausmann hat eine Einladung des Laboratoriums Regional History of Russia der Higher School of Economics in Moscow angenommen, als assoziiertes Mitglied in einer Forschergruppe zur Regionalgeschichte Russlands mitzuarbeiten. Die internationale Forschergruppe wurde vor einem halben Jahr eingerichtet, wird von der Mikhail Prokhorov Foundation gefördert und ist auf drei bzw. sechs Jahre angelegt.

Gastprofessur für Sabine Rutar

Sabine Rutar wird im April/Mai 2020 eine Gastprofessur am Centre d Études Turques, Ottomanes, Balkaniques et Centrasiatiques (CETOBaC) der École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris wahrnehmen.

Impressum

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Landshuter Straße 4
Tel.: +49-941-943-5410
Fax: +49-941-943-5427
E-Mail: info@ios-regensburg.de
http://www.leibniz-ios.de
ISSN: 2199-9457

V.i.S.d.P.: Ulf Brunnbauer
Redaktion: Franz Kurz